

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere
bis zu 5 Exemplaren drückt unter
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.
Oesterr. Währung.

Expedition: Charlottenburg bei
Berlin, Englischestr. 24. Alle Post-
anstalten und Zeitungs-Expeditionen
nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhn-
liche Zeile 20 Pf. — Arbeitsmarkt
für Arbeitgeber und Arbeitnehmer
unentgeltlich.

Für Zusendung von Offerten unter
Chiffre durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz,
Charlottenburg bei Berlin,
Englischestr. 24.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 35.

Berlin, den 30. August 1889.

Sechszehnter Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Aufforderung.

Die Herren Kassirer der Ortsvereine und kgl. Verwaltungsstellen
Bentelsdorf, Colmar, Eiserberg, Elgersburg, Frauen-
wald, Manebach, Reuleiningen, Schreiberhau, Stüker-
bach werden hierdurch zur schleunigen Einsendung der Abschlässe und
Gelder pro 2. Quartal 1889 aufgefordert.

Der Generalrath und Vorstand.

M. Münchow,
Vorsitzender.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

J. Bey,
Hauptkassirer.

37. Generalrathssitzung vom 23. August 1889.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Unterstützungsangelegenheiten,
3) Kassenbericht pro Juli, 4) Verschiedenes.

Die Sitzung wird vom Vorsitzenden Hrn. Münchow um 8 1/2 Uhr
Abends in Anwesenheit aller Generalrathsmitglieder eröffnet. Die General-
retirirenden sind nicht vertreten.

Punkt 1 wird vom Bureau nähere Mittheilung über die Angelegen-
heit Rheinsberg gemacht, in welcher auf brieflich geäußerten Wunsch des
Hrn. Fabrikbesitzer Jackson mit demselben eine Einigung erzielt worden
ist. Die näheren Bedingungen über diese Einigung hat der Vorsitzende
Münchow, der zwecks dessen vom Bureau nach Rh. entandt worden ist,
mit Hrn. Jackson persönlich besprochen und erstattet darüber Bericht. Da-
nach hat sich Hr. J. damit einverstanden erklärt, 1) daß die noch in Rh.
befindlichen Mitglieder in die Arbeit wieder eintreten, desgl. d. bereits ab-
getretenen bzw. anderswo in Arbeit getretenen Mitglieder, soweit diese zurück-
kommen wollen und die bezügliche Erklärung an Hrn. J. innerhalb 8 Tagen
abliefern; 2) ist der während der Differenz in Rh. in Arbeit getretene Dreher
Schallnast gen. Trippler aus der Arbeit zu entlassen und ist die Kün-
digung desselben, auch bereits erfolgt; 3) giebt der auf der Rheinsberger
Fabrik thätige Chemiker Hr. Stein die folgende, schriftlich von ihm
vollzogene „Erklärung“ ab: „Der Unterzeichnete erklärt hierdurch, daß
er seine in dem Briefe an den Porzellanbrecher Wiltz. Eschner vom
21. Juli d. J. gemachten, die Beamten des Vorstandes des Gewerkevereins
der Porzellanarbeiter gröblich verletzenden Äußerungen bereut und zurück-
nimmt, und ist ferner damit einverstanden, daß von dieser Erklärung im
Protokoll des Vorstandes Notiz genommen wird. (gez.) Heinrich Stein.“
Auch über die weiteren Verhandlungen mit Hrn. Jackson erstattet Münchow
eingehend Bericht. Auch hiervon nimmt der Generalrath Kenntniß. Auf
Grund der stattgefundenen Einigung sind die noch in Rh. befindlichen Mit-
glieder am 22. in die Arbeit getreten. Zwei Lehrlinge wollen das Lehrver-
hältniß auf der Fabrik nicht fortsetzen, worauf der Generalrath natürlich
eine Einwirkung nicht ausüben kann. Die Unterstützung hört jedoch auch
bei diesen mit dem 21. d. M. auf. Inbezug auf das Mitglied Lehmann hat
Hr. Münchow bei seiner Anwesenheit in Rh. festgestellt, daß d. d. derzeitige
Mithaltung an den Ausschuss, die der Ausschuss auch nach hier als Thal-
sache übermittelte, er (L.) sei von der D. thätigstehende zwangsweise in die
Arbeit zurückgeführt worden, in gänzlich frivoler Weise aus der Luft
gegriffen, d. h. erfolgen war! Diese ganz unbegreifliche Handlungs-
weise Lehmann's wird in der Debatte darüber um so schärfer getadelt, als

gerade in derartigen Konflikten mit den Behörden es um so mehr die Pflicht
eines jeden Mitgliedes sein muß, sich aufs genaueste an die Wahrheit zu
halten. Lehmann, gegen den dem Vernehmen nach bereits das Straf-
rechtliche Verfahren wegen willkürlich falscher Beschuldigung (L. hat sich
nämlich über die angebliche Zurückführung in die Arbeit über die Orts-
polizei beim Landrath schriftlich beschwert) eingeleitet worden ist, wird in
Rücksicht auf die in diesem Falle an den Tag gelegte ganz unorthodoxe
Handlungsweise, die unsere Sache aufs Schwerste zu schädigen geeignet war,
auf Grund von § 6 al. 3 des Statuts einstimmig aus dem Gewerk-
verein ausgeschlossen. Im Uebrigen wird die persönliche Regelung der
Angelegenheit durch Hrn. Münchow bzw. die Einigung auf Grund der
verabredeten Bedingungen einstimmig gutgeheißen und schließt der
Generalrath auf Grund der Einigung ein gedeihliches Verhältnis in Rheins-
berg. — Von der Mittheilung der Staatsanwaltschaft zu Korboltsdorf, daß
das vom Generalrath beantragte strafrechtliche Verfahren gegen den früheren
Kassirer Wenzel von Wallendorf (wegen Unterschlagung von Kassen-
geldern) eingestellt worden sei, wie es in dem Bescheide heißt, „wegen
genügenden buchmäßigen Nachweises von Soll und Haben und der hiernach
bewirkten Unterschlagung“ wird Kenntniß genommen. Auf Berufung einer
höheren Instanz in der Sache verzichtet der Generalrath als unzulässig. —
Eine Zuschrift des Mitgliedes Jakob Meuselbach in seiner Affaire mit
dem dortigen Ortschulze hat der Hauptschriftführer dahin beantwortet,
daß dem Mitgliede in der Angelegenheit auf Grund von § 5 Abs. 2 des
Rechtschutzreglements das Recht der einmaligen Rathschelung bei einem
Rechtsanwalt auf Kosten der Ortsvereinskasse zustehe. — Von der Mit-
theilung der Festlegung der Verantwortungen des Mitgliedes Willand
Bonn gegen unseren Gewerkeverein und deren Anerkennung durch M. in
einer auf den Vorsitzenden Hrn. Münchow lautenden Petition nimmt der
Generalrath Kenntniß. — In Korboltsdorf hat der Ausschuss unserer Orts-
vereins wegen der Angelegenheit Thysel-Wückert (siehe die vorhergehenden
Protokolle) die Niederlegung seines Amtes schriftlich nach hier erklärt, und
war, weil er der Ansicht war, der Generalrath schenke in der Sache dem
Mitgliede Thysel mehr Glauben, als dem Ausschuss. Weiter folgte der
Ausschuss, daß dadurch für die Zukunft die Entscheidung der Geschäfte mit
dem Ausschuss, besonders bei Unterstützungsangelegenheiten, seinen Amte, jedoch
sein Amt um deswillen niederlege. Auf seiner Karte von Grajewitz
ist nun der Hauptschriftführer von der Angelegenheit in Kenntnis gesetzt,
persönlich in Korboltsdorf gewesen und hat nach längerer Verhandlung mit dem
Ausschuss unter Gegenwart des Mitgliedes Thysel, den Ausschuss bewogen,
von seinem Entschlusse wieder abzusehen und die Geschäfte fortzuführen.
Mitglied Thysel hat verletzende Äußerungen gegen den Ausschuss auf An-
fordern des Hauptschriftführers wieder zurückgenommen. Der Generalrath
erklärt sich mit der persönlichen Regelung der Angelegenheit einverstanden
und giebt im Uebrigen in der Angelegenheit Thysel-Wückert noch teil-
licher Prüfung der Sachlage ausdrückliche Erklärung ab, daß dem Aus-
schuss hinsichtlich der Sache durchaus kein Vorwurf gemacht werden kann,
da festgestellt ist, daß, auch wenn es sich bewahrheitet, daß Wückert seinen
geringen Verdienst selbst mit verschuldet hat, der Ausschuss hiervon vorher
keine Kenntniß haben konnte, da die Mitglieder desselben in der betr. Fabrik
nicht arbeiteten und die Gänge der Sache eine spezialere Erkundigung über
diesen Punkt nicht ermöglichte. — Punkt 1 ist damit erledigt.

Punkt 2. In der Sache Lites — früher Collin a. L. — ist Bericht
des Ausschusses eingegangen, derselbe ist jedoch nicht erschöpfend genug, und

wird die Entscheidung deshalb nochmals vertagt. — Arbeitslosen-Unterstützung wird bewilligt an Galler-Altwasser und an Schmutz-Selb. — Fahrkosten hat erhalten Eschert-Flumenau 7,80 Mk. nach Spandau; Weltlich-Meuholdensleben 10,30 Mk. nach Altwasser; Mühlig-Tiefenfurt 3,80 Mk. nach Altwasser. — In einer Differenzsache des Mitgliedes C. Hein von Döhr-Grenzhausen wird noch nähere Erkundigung beschlossen. — Dem Mitgliede Gulden-Znaim steht bei eventl. sich in der dortigen Dünar'schen Fabrik entwickelnden Differenzen das Unrecht auf § 39 des Statuts zu. — Ein Unterstützungsgeſuch Greiner-Rosenau-Bosſau muß wegen eigenmächtiger Kündigung (Verstoß gegen § 40 des Statuts) abgelehnt werden. — Nothfall-Unterstützung in Höhe von 15 Mk. erhält Mitglied Rowald-Buckau. — Für Paulus-Königszeit ist das nach dort gesandte Formular noch nicht wieder eingegangen. — Von der Mittheilung, daß die Angelegenheit des Mitgliedes Kielblock-Düsseldorf sich ausgeglichen habe, wird Kenntniß genommen. — Das Mitglied Petermann hat auf der Steinmann'schen Fabrik in Tiefenfurt wegen des bereits erwähnten Defektzuges von 10 Mk. die Arbeit aufgekündigt, da ohne Einigung nicht zu erzielen war. —

Bei Punkt 3 der L.-D. betragen die Einnahmen der Generalrathskasse im Juli 2946,07 Mk., die Ausgaben 352,33 Mk., Bestand am 1. August 36 643,74 Mk.

Zu Punkt 4 erstattet der Hauptschriftführer, der als Berichterstatter für die „Anreise“ den Verhandlungen des Delegirtentages der Maler in Zwickau beigewohnt, sowie Lenz II, der an dem Delegirtenstage direkt theilgenommen, über die Verhandlungen desselben eingehend Bericht, von welchem der Generalrath ebenso wie von einem Berichte des Hrn. C. Nagel-Fürstenberg Kenntniß nimmt. Die Theilnehmer haben durch die Verhandlungen und durch die gefaßten Beschlüsse von neuem die Ueberzeugung gewonnen, daß der ganze Verband, selbst wenn er zu Stande kommt, was noch keineswegs sicher ist, weiter nichts bestreben und bezwecken werde, als den Ausbau der Reisegeldfrage. Lediglich auf diese seien denn auch die Statuten des Verbandes, abgesehen von der ganz unklaren Bestimmung, daß auch in „dringenden“ Fällen unterstützt werden solle, zugeschnitten. Der Generalrath nimmt von den Berichten Kenntniß, nimmt auch gleichzeitig in Aussicht, die in Zwickau gewonnenen Erfahrungen für unsere Vereinigung baldmöglichst nutzbringend zu verwerthen. — Im Weiteren wird noch von dem Berichte des Hauptschriftführers über sein Wirken in Gräfenthal, wo die Vereinsverhältnisse als gute zu bezeichnen seien, und in Kahl a Kenntniß genommen, worauf um 11¼ Uhr die Sitzung schließt.

Der Generalrath.

A. Münchow,
Vorsitzender.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

27. Vorstandssitzung der Kranken- und Begräbniskasse (c. S.) vom 23. August 1889.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Kassenbericht pro Juli.

Die Sitzung wird um 11¼ Uhr Nachts vom Vorsteher Hrn. Münchow in Anwesenheit der in der Generalrathssitzung zugegen gewesenen Mitglieder eröffnet und nach Genehmigung der letzten Sitzungsprotokolle in die L.-D. eingetreten.

Punkt 1. Die Begründung von drei Verwaltungsstellen in Schwarzenbach, Farge und Sorau ist an dieser Stelle nachzutragen. — Der frühere Kassirer Müller von Schmiedefeld hat gegen den Vorstand eine längere Denunziation bei der Aufsichtsbehörde unserer Kasse eingereicht, betreffend das Verfahren bei vorkommenden Kassendefekten. Der Vorsteher Herr Münchow theilt mit, daß er in der Sache Vorladung gehabt und schriftliche Beantwortung der Müller'schen Beschuldigungen zugesagt habe. Diese wird dem Hauptschriftführer übertragen. — In einem von Bonn gemeldeten Falle der Uebertretung des § 12 des Statuts ist zunächst noch nähere Erkundigung eingezogen worden. — Mitglied Jacobi in Roschendorf sendet nachträglich eine Krankenausbescheinigung ein, auf Grund deren ihm noch eine Woche Krankengeld zusteht, wodurch seine Beitragsangelegenheit (siehe vorige Generalrathssitzung) erledigt ist. — Für das Mitglied 834, Kolloff in Fürstenberg, wird eine Brille beantragt. Da das ärztliche Attest jedoch gar nicht auf einen Namen lautet, so soll diesem Mangel zunächst abgeholfen werden, und wird die Bewilligung der Brille bis dahin vertagt. — Desgl. kann die Bewilligung einer beantragten Brille für das Mitglied 1916, Scholz in Sorgau, noch nicht erfolgen, weil hier das ärztliche Attest oder eventuell die entsprechende Bescheinigung der örtl. Verwaltung fehlt. — Das Mitglied Söffing-Rudolstadt hat die Bestimmung des § 12 Abs. 1 des Statuts übertreten, die Angelegenheit ist jedoch durch das Ausscheiden des Mitgliedes erledigt worden. — Ein Aufnahmegesuch des Mitgliedes Kobitz-Tiefenfurt wird abgelehnt, da nach Meldung von Tiefenfurt R. dem Arzt bei der Aufnahme-Untersuchung verschwiegen hat, daß er kürzlich an einer Lungen- bezw. Brustkrankheit gelitten habe. — Das Mitglied 1981, Rakaten, ist von Kalk nach Weingarten gemacht und hat dort keine Beiträge gezahlt, ist vielmehr mit 12 Wochen Rest wieder von B. fortgereist, weshalb seine Streichung in Anregung gebracht wird. Der Vorsteher theilt hierzu in seiner Eigenschaft als Kassirer der Verwaltungsstelle Moabit, welcher R. vor seiner Anwesenheit in Weingarten angehörte, mit, daß derselbe seines Wissens Stundung habe. Es wird beschlossen, den R. aufzufordern, seine Reste innerhalb 8 Tagen zu zahlen oder eine entsprechende Erklärung nach hier abzugeben. — Der Uebertritt der Frau unseres Mitgliedes C. Mingt, welche der Krankenkasse der Fabrik- und Handarbeiter angehört, von Annaburg bezw. Wittenberg jetzt nach Blau überstellt, in unsere Krankenkasse wird abgelehnt, da in Blau zunächst keine örtl. Verwaltungsstelle besteht. Aber auch abgesehen hiervon spricht der Vorstand grundsätzlich aus, daß die Aufnahme bezw. der Uebertritt von Frauen in unseren Gewerbeverein und Krankenkasse vom Vorstande stets abgelehnt werden muß, trotz der Bestimmungen des Kartellvertrages. — Punkt 1 ist erledigt.

Bei Punkt 2 der L.-D. betragen die Einnahmen der Hauptkasse im Juli 1889 inf. Vortrag 3677,67 Mk., die Ausgaben 3653,52 Mk., Bestand am 1. August 42 069,15 Mk. — Schluß der Sitzung um 12¼ Uhr Nachts.

Der Vorstand.

Aug. Münchow,
Vorsteher.

J. Ben,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

Vorstandssitzung der Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse (c. S.) vom 23. August 1889.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Kassenbericht pro 2. Quartal und pro Juli 1889.

Eröffnung der Sitzung 12¼ Uhr Nachts.

Punkt 1. Das Mitglied Kober-Blankenhain, welches längere Zeit in Jena in der chirurgischen Klinik als Kranker sich befand, soll über seine Behandlung dortselbst entweder eine Bescheinigung der Klinik oder einen Krankenschein auf dem für unsere Kasse gebräuchlichen Formular beibringen. — Auf die Anfrage an die königliche Polizei-Direktion zu Charlottenburg wegen Aushändigung unseres genehmigten Zuschußstatuts ist der Bescheid eingegangen, daß das Statut nochmals an den Bezirks-Ausschuß der königlichen Regierung zu Potsdam zurückgesandt worden sei, weil dieser dem Statut (irrtümlich) den Vermerk beigefügt habe, daß dasselbe dem Kr.-Verf.-Ges. entspreche.

Punkt 2. Der Hauptkassirer erstattet den Kassenbericht pro 2. Quartal und wird auf Grund der schriftlichen Bescheinigung des Ausschusses entlastet. (Der Bericht ist bereits veröffentlicht.) — Der Kassenbericht pro Juli ergibt Einnahme einschl. Vortrag 1021,92 Mk., Ausgabe 517,80 Mk., Bestand am 1. August 4604,12 Mk. Schluß der Sitzung um 12 Uhr 40 Minuten.

Der Vorstand.

A. Münchow,
Vorsteher.

J. Ben,
Kassirer.

Georg Lenz,
Schriftführer.

Ueber den Zwickauer Delegirtenstag der Porzellanmaler

entnehmen wir einem ursprünglich nicht zur Veröffentlichung bestimmten Briefe unseres Vereinsgenossen C. Nagel aus Fürstenberg, der ebenfalls als Delegirter in Zwickau anwesend war, die folgende flüchtige Schilderung über die dortigen Verhandlungen, die das von uns bereits Berichtete (siehe den Artikel an der Spitze der Nr. 33 d. Bl.) lediglich bestätigt, im Uebrigen aber nicht beanspruchen will, einen erschöpfenden Bericht über die Verhandlungen zu geben. Hr. N. schreibt über den genannten Delegirtenstag:

Die Verhandlungen wurden um 11 Uhr Vormittags im „Belvedere“ durch den Vorsitzenden des Fraureuther „Deutschen Malerverbandes“ Hrn. Kern mit einigen Worten freundlicher Begrüßung eröffnet. Als dann wurde den erschienenen Herren bekannt gegeben, daß sich diejenigen Delegirten, die einen Vortrag zu halten bereit wären, in die ausliegende Rednerliste einzeichnen möchten. Die Mandate wurden dann eingesammelt und gleichzeitig die Wahl des Büreaus vorgenommen. Die anwesenden Delegirten wurden bekannt gemacht, die Mandate zurückzugeben und damit die Gültigkeit der Mandate und die Stimmenzahl anerkannt! Von Wem? ist nicht erörtert, und woher die betreffenden Herren die Berechtigung zur Mandatprüfung und Festsetzung des Stimmverhältnisses erhalten haben, ist nicht entschieden. (Charakteristisch ist es indessen, daß am Nachmittage noch ein Schriftstück von Hrn. Koch einging, das allerdings überreicht aber nicht verlesen ist und angeblich behauptete, die Unterschriften des Nagel'schen Mandats seien durch Ausschußmitglieder des D.-V. Bonn gesammelt, auf Geheiß des Generalraths, und befänden sich auch einige Lehrlinge darunter. Der Hr. Vorsitzende entschied dann, daß das Schriftstück nach Erledigung der L.-D. zur Verlesung gelangen würde, was aber auch unterblieben ist. Nagel selbst hatte entschieden die Klarstellung der Koch'schen Einrede verlangt.)

Es folgte nach der Wahl des Büreaus ein „Referat“ von Herrn Adenacker (Fraureuth). Derselbe ging, nachdem er des Verhaltens des „Sprechsaal“ gegen die Maler in nicht glimpflicher Weise gedacht, dann sofort auf unseren Gewerbeverein los; irgend welche weitere Leistung hätte der Gewerbeverein nicht anzuhelfen, als daß er den vielen „Generälen“ und „Zentralräthen“ gute Gehälter zahle — wozu wir Maler nicht dumm genug sind! Als Hr. A. in salbungsvollem Tone geendet, brachen die von Schewitz-Fraureuth anwesenden jungen Herren in einen frenetischen Beifallssturm aus! Dann kam Herr Munk (Berlin); er erzählte viel vom sozialen Gland; etwas Zusammenhängendes war aber dabei nicht zu entdecken. Zum Schluß that auch Hr. Munk, als bekannter „Freund“ des Gewerbevereins, sein Möglichstes in Angriffen auf denselben (auf Verdrehungen des wahren Sachverhalts kam es dabei diesem Herrn so wenig an als seinem Vorredner) und so entging auch er dem Beifall der Zuhörer fast aus Fraureuth'scher nicht.

Es konnte von unserer Seite eben nicht mehr geschehen, als die Beschuldigungen energisch zurückzuweisen, was in sachlicher Weise meinerseits sowohl, als von Hrn. Gust. Lenz geschehen ist. Die Leitung war aber dermaßen, daß Hr. Lenz infolge der fortwährenden lauten, vom Vorsitzenden nicht gerügten Zwischenrufe, insbesondere aus der Zuhörerschaft, schließlich im Unwillen darüber auf seine weiteren Ausführungen verzichtete. Hierbei suchte zwar Hr. Munk in Erkenntniß der Thatsache der unterdrückten Bertheidigung, und der Stimmung in der Zuhörerschaft sicher, anscheinend zu Gunsten des Hrn. L. zu interveniren; er trat gegen das Verfahren des Vorsitzenden auf und forderte, daß man L. weiterprechen lasse; Letzterer hatte jedoch offenbar die hier ausgeführte Mache satt und ließ es deshalb bei der Thatsache der Unterdrückung seiner Ausführungen zu Gunsten des Gewerbevereins bewenden. Am Nachmittage wurde dann eine in der Mittagsstunde zurecht gemachte Resolution gegen unseren Gewerbeverein, als deren Einbringer man einen jungen Fraureuther Delegirten ausersuchen hatte, der jedenfalls den Gewerbeverein „von Grund aus kennt“, in der Weise angenommen, daß 10 Delegirte für, 6 dagegen stimmten (man stimmte zu dieser Zeit noch so ab, daß jeder Delegirte eine Stimme hatte; erst im weiteren Laufe der Verhand-

lungen kamen bei der Abstimmung eines Antrages Munk zu § 2 des Fraureuther Statuts ganz plötzlich 14 Stimmen für die zwei Delegierten des „Thüringer Malerverbandes“, 6 für den einen Delegierten des „Malerverbandes vor dem Thüringer Walde“ zum Vorschein.

An den Statuten-Berathungen habe ich denn auch nur passiven Antheil genommen, denn auf der Grundlage des Fraureuther Entwurfs konnte nur das Herauskommen, was Niemanden nuht und Niemanden schädigt — ein Verband mit solchen verschwommenen, der willkürlichen Auslegung der einzelnen Vorstände den weitesten Spielraum lassenden Statuten hat unmöglich eine Zukunft!

Soll ich noch weiter von diesem Delegirtenstag berichten, so ist es noch von Interesse zu hören von dem offenen Geständniß des Herrn Zielowski, daß es mit dem „Berichterstatter“ ganz traurig bestellt ist und das Blatt für ihn (Z.) noch nicht das Geringste abgeworfen hat. Nun, Herr Z. ist ein bejahrter Mann; ob er im Stande sein wird, an den goldenen Erträgen des „Berichterstatter“, der nun das Organ des Deutschen Malerverbandes werden kann und dann nach der Prophezeiung des Herrn Udenacker sicher die ganzen Inserate des „Sprechsaal“ bekommen wird, Theil zu nehmen, wird von der Erfüllung der Weissagungen abhängen. Herr Z. ist mit den besten Hoffnungen heimgekehrt und man hat ihm für das Protokoll noch 10 Mark mehr bewilligt als er forderte! Also gleich splendid! Der Vorort ist Fraureuth und derselbe erhält 1 pSt. Befoldung (von den eingekandten Geldern), die Wahlen hat der Vorort selbst zu vollziehen, ebenso haben die Bezirksvorstände ihre Wahlen selbst zu vollziehen. Dem böhmisch-mährischen Verbands ist der Beitritt unter gleichen Bedingungen gestattet, wie den deutschen Verbänden. Schließlich wurde das ganze Statut genehmigt. Zwei Referate des Herrn Udenacker über die „Aufbesserung der Gesamtverhältnisse“ sowie über „das Lehrlingswesen“ waren inf. der Debatten, die sich daran knüpften, in höchstens 1/2 Stunde erledigt. Es waren theilweise Erzählungen des Herrn Udenacker, wie der Direktor von der Fraureuther Fabrik, Herr Ludloff, über diese Punkte denke. Einige Anträge, in Zeitungen die Eltern zu warnen, ihre Kinder in die Fabrikmalereien zu schicken, gingen den Fraureuther Herren zu weit; man könne doch keinem Jungen verbieten, das zu lernen, wozu er Lust habe! Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Ob ein Einfluß auf die Gesamtverhältnisse der deutschen Porzellanmaler durch die Referate in Zwickau erzielt werden, ob die Lehrlingsfrage durch eben denselben Delegirtenstag in ein anderes Stadium treten wird, lasse ich dahin gestellt — ich glaube nicht, daß durch solche paar werthlosen Worte eine Einwirkung auf das Ganze erzielt wird! Der Schluß der Verhandlungen erfolgte am Montag gegen Abend. Carl Nagel.

Streiks und Betriebseinstellungen in den Vereinigten Staaten von Amerika 1881—86.*)

Seit dem Jahre 1869 haben bekanntlich zahlreiche Staaten der nordamerikanischen Republik statistische Arbeitsämter zur Untersuchung der Lage der Gewerbe und insbesondere der handarbeitenden Volksklassen errichtet, auch ein arbeitsstatistisches Bureau im Departement des Innern zu Washington geschaffen, das im Jahre 1888 als Labour Department eine selbstständige Stellung erhielt. Nachdem die beiden ersten, 1886 und 87 erschienenen Jahresberichte dieser Zentralstelle die Zeiten bedrückter Lage der Gewerbe von 1837 bis 1886 bezw. die Gefangenenarbeit behandelt hatten, verbreitet sich der unlängst veröffentlichte dritte Band unter Vorführung umfangreichen Zahlenmaterials über die Arbeitseinstellungen.

Es wird versucht, durchweg zwischen strike und lockout zu unterscheiden, indem eine gewollte Arbeitsunterbrechung als strike betrachtet wird, wenn die Arbeiter eines Betriebes sich weigern, weiter zu arbeiten, wofür nicht der Unternehmer gewisse Forderungen bewilligt, während ein lockout (Aussperrung) vorliegen würde, wenn der Arbeitgeber die bei ihm Beschäftigten nur unter bestimmten, von ihm aufgestellten Bedingungen weiter arbeiten lassen will.

Zur Beschaffung der erforderlichen Unterlagen für letztere Publication wurden im arbeitsstatistischen Amt alle wichtigeren Tages- und Handelsblätter, bezw. Zeitschriften der Vereinigten Staaten aus den Jahren 1881—86 auf Notizen über Strikes durchgesehen, diese dann gesichtet und vorläufig zusammengestellt, um den auszuforschenden Beamten (Experten, Agenten) bei ihren an Ort und Stelle vorzunehmenden Erhebungen als Stütze und Leiter zu dienen.

Als Einheit wäre die zusammenhängende einheitliche Bewegung

*) Zu dem auf dem letzten Verbandstage der Deutschen Gewerksvereine erstatteten Referat von P. Charlottenburg über „Regelung der Arbeitslöhne und Arbeitszeiten“ etc. war auch der kürzlich erschienenen Angaben des statistischen Bureau New-York über die Arbeitseinstellungen etc. in den Vereinigten Staaten in Amerika in den Jahren 1881 bis 1886 bezw. 1887 kurz erwähnt. Die obigen ausführlicheren Mittheilungen des arbeitsstatistischen Bureau in Washington bilden eine Ergänzung der derzeitigen kurzen Mittheilungen und berichtigen letztere auch insofern, als dort (siehe Nr. 26 S. 51.) mehrfach die Anzahl der durch die Strikes betroffenen Betriebe irrtümlich als die Anzahl der Strikes selbst aufgeführt wurde. So ist u. A. die Stelle in dem Referat: „Von den Strikes fielen 2928 auf das Jahr 1881, 2105 auf 1882 etc.“ zu lesen: „Von den durch Strikes betroffenen Betrieben fielen 2928 auf das Jahr 1881 etc.“ — Der Irrthum in dem Referate war durch falsche Wiebergabe der Angaben des statistischen Bureau in der Tagespresse entstanden. Die Redaktion.

ohne Rücksicht auf die örtliche Verbreitung derselben zu betrachten gewesen; diese aber eignete sich für eine tabellarische Darstellung nach Industrieen, Territorien u. s. w. nicht, weshalb man sich vor Allem an die Erscheinungen in den einzelnen Orten hielt im Uebrigen aber den Betrieb (establishment) als Einheit behandelte.

Es wird nun für die Jahre 1881—86 über 471 bezw. 451, 478, 343, 645 und 1411, zusammen 2902 Strikes nach Orten im obigen Sinne berichtet, wogegen die entsprechenden Zahlen der Lockouts nicht mitgetheilt sind. Die Hauptergebnisse der Enquete lassen sich dahin zusammenfassen: es wurden

	1881	1882	1883	1884	1885	1886
Betriebe be- / Strikes.	2928	2105	2750	2337	2284	1931
troffen von / Lockouts	9	42	117	234	180	1599
mit Betriebs- / Strikes.	37431	46938	58937	72119	68688	296492
tagen bei / Lockouts	290	4411	6729	14645	4951	59083
also durchschnittl. / Str.	12,8	21,9	20,6	30,5	30,1	20,9
Dauer i. Tag. b. / L.	32,2	105,0	57,5	41,4	27,1	35,1
Betriebe ge- / Strikes.	1634	1137	1754	1532	1635	5719
schlossen bei / Lockouts	3	25	63	114	145	1025
auf Tage des Be- / Str.	19925	28285	42520	49339	49042	115955
triebes bei / L.	152	1418	4985	5657	3505	24136
folglich im Durch- / Str.	12,2	24,9	24,2	32,2	30,0	21,0
schnitt: Tage bei / L.	50,7	56,7	73,3	41,8	24,2	27,5

Von den während der sechs Jahre stattgefundenen Bewegungen beider Arten wurden im Ganzen

	betroffen durch	geschlossen bei
	Strikes	Lockouts
Betriebe	22301	2214
auf die Dauer von Tagen.	437615	90069
durchschnittlich Tage.	21,9	40,7

Den Anstoß zu jenen Strikes 1881—86 geben in 22,2 pSt. der fraglichen Betriebe Arbeiterverbindungen, im Jahre 1886 für sich 87,5 pSt., während bei den Lockouts 79,2 pSt. auf Veranlassung von Unternehmervereinigungen erfolgten, im Jahre 1881 allerdings nur 22,2, 1886 aber 84,9 pSt. Als Ursache oder Forderung erscheint in der gesammten sechsjährigen Periode in 42,3 pSt. der streikenden Betriebe die Lohnhöhung, und in etwa ebenso vielen Fällen bildet der Lohn oder die Arbeitszeit wenigstens theilweise die Veranlassung zum Strike.

Die Zahl der in die Arbeitseinstellungen hineingezogenen Arbeiter ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen. Es waren:

im Jahre	in den Be-		im Strike	überhaupt	
	trieben beschäftigt	vor dem		am Arbeiter ver-	hindert durch
	Strikes	Lockout	bezüglich	Strikes	Lockouts
1881	168823	1014	101070	129521	655
1882	187609	6015	120857	124671	4131
1883	173953	21818	122198	149763	20512
1884	177277	20783	117313	147054	18121
1885	298420	17839	158584	242705	15424
1886	654753	107796	400134	499489	101980
zusammen	1660835	175270	1020156	1323203	169823

wozu noch bemerkt zu werden verdient, daß unter den von Strikes betroffenen Arbeitern jener Periode 11,58, bei den Lockouts dagegen 30,98 pSt. weiblichen Geschlechts waren.

Nach Austragung der Sache wurden Arbeiter in den Betrieben beschäftigt, welche betroffen waren:

im Jahre	von einem Strike:			von einem Lockout:		
	Arbeiter überh.	darunter neue	aus andern Orten	überhaupt	darunter neue	aus andern Orten
1881	166755	10759	3949	1019	260	—
1882	183314	11353	5356	5926	1316	1001
1883	171477	11434	4450	21449	1152	272
1884	174555	11873	4324	19052	1309	503
1885	293409	19077	7224	16635	1094	344
1886	645527	28384	12180	106586	8845	3553
zul.	1635047	102840	37483	170747	13976	5682

Der Ausgang war in Prozenten der betroffenen Betriebe

	Strikes	Lockouts
ganz erfolgreich	46,52	25,47
theilweise erfolgreich	13,47	8,58
miflungen	39,95	60,48
noch schwebend	0,6	5,47

(Siehe, Tab. III.)

Sozialpolitische Nachrichten.

** Ueber den Delegirtenstag der Porzellanmaler in Zwickau kommt uns neuerdings wieder ein Bericht vor Augen, in welchem es u. A. heißt:

Erschienen waren Delegirte aus Altmühl (Schlesien), Berlin, Bonn, Düsseldorf, Blankenhain, Sittensteinach, Fraureuth, Rühlensberg, Oberhohndorf, Suhl, Dietendorf, Weichappel u. s. w. Beisammen wurde die Errichtung eines Porzellanmaler-Verbandes und beweisend der Name Deutscher Porzellanmaler- und Verwandter Berufsgenossen-Unterstützungs-Verband gegeben. Zweck des Verbandes: Schutz und Förderung der Rechte und Interessen der Mitglieder auf gesetzlichem Wege bezw. durch Gewährung von Unterstützung an reisende oder unverschuldet arbeitslose Genossen, in Krankheits- wie Sterbefällen, sowie die Aufstellung einer Berufshilfskasse. Der Sitz des Verbandes wurde nach Fraureuth verlegt. Bezüglich der Lehrlingsfrage wurde der große Andrang und die oft ungenügende Ausbildung der Malerlehrlinge gerügt und beschlossen, dahin zu wirken, daß Porzellanmaler

eine mindestens vierjährige Lehrzeit zu bestehen haben. Bezüglich der Verbesserung der Verhältnisse der Porzellanmaler wurde theils auf die Beschränkung der Zahl der Lehrlinge, theils auf die Verkürzung der Arbeitszeit bezw. strenge Einhaltung der Cypausen hingewiesen. Als Organ der deutschen Porzellanmaler wurde der heraus erscheinende „Berichterstatter“ empfohlen.

Auch dieser Bericht wimmelt von Unrichtigkeiten; so ist das, was von Unterstützung an „unverschuldet arbeitslose Genossen, in Krankheits- und Sterbefällen“ gesagt wird, lediglich Phantasie des Verfassers der Notiz, denn davon ist, wie wiederholt bemerkt werden mag, gar nichts beschlossen worden. Ferner werden die „Verhandlungen“ des Delegirten-tages über die „Lehrlingsfrage“ und die „Aufbesserung der Gesamtverhältnisse der Porzellanmaler“ in dem Bericht in einer Weise auf-gebauscht, die denselben eine Bedeutung geben, welche diese Verhandlungen wahrlich nicht beanspruchen können. Haben die erwähnten beiden Verhandlungsgegenstände doch nicht so viel Zeit zur Berathung in Anspruch genommen, als der Schreiber obiger Notiz erforderlich hat, um seine obige Darstellung über dieselben zu Papier zu bringen! Beschlossen ist — wohlgenützt — zu beiden Punkten nichts, gar nichts! Uebrigens verräth auch der obige Bericht den Charakter bezw. Werth der diesbezüglichen Verhandlungen ziemlich deutlich, indem er als einen der Punkte, welche einen Einfluß auf die Verbesserung der Lage der Maler ausüben, die „strenge Einhaltung der Cypausen“ bezeichnet. Das ist allerdings ein höchst wichtiger Punkt — nach dem Gesinde desselben, Hrn. Adenauer, dem „Referenten“ über diesen Gegenstand, vielleicht der wichtigste — bei der Beantwortung der Frage, wie der schlechten Lage der Porzellanmaler abzuhelfen sei.

Die Novelle zum Krankenkassengesetz soll, wie national-liberalen Blättern geschrieben wird, schon in der bevorstehenden Session den Reichstag beschäftigen. Die Angelegenheit werde als dringlich angesehen. — Gerade diese Materie bietet aber ganz besondere Schwierigkeiten. Zudem hat der Minister von Boetticher im Reichstag sich verpflichtet, geraume Zeit vor Vorlage des Gesetzentwurfs denselben öffentlich bekannt zu machen, um einer allseitigen Begutachtung desselben Raum zu geben.

Geramische Nachrichten.

Zu der Notiz über den Gang der Porzellanfabriken in Kahla tragen wir nimmehr unserer Veröffentlichung in Nr. 28 b. Bl. noch nach, daß sich nach den gemachten Feststellungen allerdings als wahrheitsgemäß herausgestellt hat, daß der betr. Maler seinen geringen Verdienst selbst mitverschuldet hat. Im Uebrigen ist der Betreffende nicht 3 Wochen krank gewesen, sondern nur 14 Tage von den in Betracht kommenden 15 Wochen. Damit dürfte die Sache erledigt sein.

Personal-Nachrichten.

Schaala b. Rudolstadt, im August 1889. Von den in Gräfenroda beschäftigt gewesenem Formern, welche an der Arbeitseinstellung dort theilhaftig waren und sich gegenwärtig auf der Reise befinden, kann ich 4 bis 6 Mann zum sofortigen Austritt hier selbst Arbeit nachweisen. Alle Personale ersuche ich, bei der Durchreise die Betreffenden auf Obiges aufmerksam zu machen. H. Rose, Modelleur.

Vereins-Nachrichten.

§ Waldenburg, den 19. August 1889. Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte unser Ortsverein gestern sein Stiftungsfest durch ein Waldfest. Die hiesige Fürst von Pleß'sche Forstverwaltung hatte uns in bereitwilligster Weise einen Platz — die sog. schöne Aussicht — dazu überlassen. Bald nach 1 Uhr entwickelte sich denn auch ein heges Leben auf dem Festplatze, Jung und Alt, die Genossen nebst ihren Angehörigen, sowie einige geladene Gäste waren zusammen gekommen, um fern von dem rauschenden Getriebe der Stadt, im ungestörten Walddesgrün, dem Tempel der Natur, einige frohe und freie Stunden zu genießen und der sauren schweren Arbeit auf einige Zeit zu vergessen. Für die leiblichen Bedürfnisse war durch reichliche Herbeschaffung von Speisen und Getränken in bester Weise Sorge getragen. Zur Belustigung der Kinder war ein Betrag ausgeworfen und dafür verschiedene Sachen angekauft worden, welche sich dieselben durch Schnurspringen, Ballwerfen u. c., wofür verschiedene Preise gesetzt waren, eroberten. So konnte es denn nicht fehlen, daß dieses Fest zu einem Familienfest im wahrsten Sinne des Wortes wurde. Den höchsten Jubel resp. Glanzpunkt erreichte dasselbe aber später durch die Ankunft des eingeladenen Hrn. Lehrer Fiebig nebst Frau Gemahlin und Kindern. Troßdem Hr. Fiebig an diesem Tage die Feier seines Geburtstages beging, hatte er es sich doch nicht nehmen lassen, unserm Feste beizumohnen, was die Anwesenden mit um so größerer Freude begrüßten. Hr. Fiebig, einer jener Wadern, die nach Begründung der deutschen Gewerksvereine unausgesetzt, und zwar mit Erfolg, für die Ideale unserer Organisation thätig gewesen und noch sind, hielt denn auch heute wieder eine kräftige Ansprache, worin er unter anderem auf die Bedeutung des 18. August in der Geschichte, von vor hundert Jahren bis auf die heutige Zeit, hinwies. Hrn. Lehrer Fiebig wurde für seinen vor trefflichen Vortrag herzlich Dank gezollt und dem lieben Geburtstagskinde und wackeren Kämpen für unsere Sache ein dreimaliges Hoch ausgebracht. Nach Ab-singung einiger Lieder wurde zu einer Wald-Kolonade, welche Hr. Fiebig ebenfalls anführte, angetreten. Dieselbe wurde durch Veranstaltung einer Scherzlotterie unterbrochen, deren Ertrag der Weihnachtsskisse zuzuf. Hier auf blieben die Anwesenden bis zu eintretender Dunkelheit in frohlicher Stimmung beisammen, um mit dem Bewußtsein zu scheiden, wirklich einmal einige freie und frohe Stunden verbracht zu haben. Hrn. Lehrer Fiebig, sowie noch einigen Genossen, welche zur Verschönerung dieses Festes beigetragen, sei an dieser Stelle der beste Dank gesagt.

Verantwortlich für Redaktion Georg Lenz. Druck und Verlag von S. Kerkel, Berlin C., Miedewalderstr. 22.

Hieranschließend möchte ich mich noch mit einer Bitte an die verehrten Damen wenden. Unsere Ortsversammlungen werden von einem Theil unserer Mitglieder wirklich sehr wenig und garnicht besucht. Ich möchte aus Anlaß dieses die geehrten Damen bitten, ihre stärkere Theilnahme doch recht zum Besten unserer Versammlungen anzuspornen, sie würden dadurch für die Ausbreitung unserer Organisation ebenfalls sehr viel auf indirektem Wege beitragen und den Vorstand d. durch zu Dank verpflichten. Richard Eichner, Schriftführer.

Amflicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Unter nachstehend verzeichneten Dater wurden aufgenommen:

1) In den Gewerbeverein und die Kranken- und Begräbniskasse: Höhr: 24. 8. 89. G. Schmidt; Altwasser: 17. 8. 89. P. Daniel; Sorgau: 24. 8. 89. Rose.

2) In den Gewerbeverein und die Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse: Schramberg: 24. 8. D. Friedlein, C. Nagel; Schlierbach: 17. 8. C. Appel, C. Lein.

3) In die Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse: Tiefenfurt: 24. 8. A. Liebig; Althaldensleben: A. Holzhausen.

4) In den Gewerbeverein (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung): Höhr: P. Günther, Cl. Gerhards; Tiefenfurt: Th. Anie; Altwasser: R. Blafweg, P. Bergmann, W. Bruchmann; Petersdorf: W. Erner, Kahla: M. Bihmann, G. Lindae; Schramberg: F. Klaußner, S. Flüg, A. Duffner.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus Gewerbeverein und Kranken- und Begräbniskasse: Jmenau: A. Wagner, R. Berthmann.

2) Aus Gewerbeverein und Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse: Rudolstadt: L. Kockstroh.

3) Aus der Kranken- und Begräbniskasse: Tiefenfurt: A. Liebig; Althaldensleben: A. Holzhausen; Bonn: F. Weinert.

4) Aus dem Gewerbeverein: Golditz: G. Hauboldt.

Der Generalrath und Vorstand.

A. Münchow, S. Bey, Georg Lenz, Vorsitzender, Hauptkassirer, Hauptschriftführer.

Versammlungskalender.

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne von der örtl. Verwaltung Stundung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

* Moabit. Generalraths- und Vorstandssitzung am Freitag, den 6. September, Abends 8 Uhr, bei Brunert, Lübeckerstr. 11.

Das Bureau.

* Arzberg. Ortsversammlung am Samstag, den 31. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal bei Hrn. Scheller. Tagesordnung daselbst. J. Seidel, Schriftführer.

* Stützerbach. Ortsversammlung am Sonnabend, den 31. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Zum Thüringerhof“. 1. Zahlung der Beiträge, 2. Quartalsabschluss, 3. Wahl eines Revisors. Ferdinand Hähnel, Schriftführer.

* Seib. Ort-versammlung am Sonnabend, den 31. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung daselbst. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. L. Meyer, Schriftführer.

* Hausen. Ortsversammlung am Sonntag, den 1. September, Abends 2 Uhr, im Gehringerschen Gasthaus in Schönbrunn. 1. Zahlen der Beiträge, 2. Aufnahme neuer Mitglieder. Peter Jaff, Schriftführer.

* Sorgau. Ortsversammlung am Sonntag, den 1. September, Nachmittags 3 Uhr, im „Gasthof zur Eisenbahn“. 1. Geschäftliches, 2. Anträge und Beschwerden. — Nach der Versammlung: Vortrag des Hauptlehrers Hrn. Reimann aus Neu-Weißlein. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Gäste haben freien Zutritt. Julius Hähnel, Schriftführer.

* Cöln b. Meisen. Ortsversammlung am Montag, den 2. September, Abends 7 1/2 Uhr in der „Stadt Hamburg“. Aug. Pause, Schriftführer.

* Rehan. Ortsversammlung am Montag, den 2. September, Abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal. NB. Die Beiträge werden nur in den Ortsversammlungen entgegengenommen. Gustav Beyer, Schriftführer.

* Ahlen. Ortsversammlung am Donnerstag, den 5. September. 1. Berichterstattung über den Delegirten-tag, 2. Antrag auf Abhaltung von Zeigensstunden, 3. Geschäftliches, 4. Mittheilungen und Fragen. A. Kätten, Schriftführer.

* Bonn-Poppelendorf. Ortsversammlung am Sonnabend, den 7. September, Abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal. C. M. Graf, Schriftführer.

* Eisenberg. Ortsversammlung am Sonnabend, den 7. September, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal. 1. Geschäftliches, 2. Stiftungsfest, 3. Anträge und Beschwerden. Rudolf Sargel, Schriftführer.

* Die auswärtigen Mitglieder des Ortsvereins Moabit

inache ich hierdurch wiederholt darauf aufmerksam, daß sich dieselben in allen den Ortsverein betreffenden Angelegenheiten nicht an den Generalrath oder Vorstand, sondern an mich zu wenden haben.

Susbesondere haben die auswärtigen Mitglieder ihre Beiträge stets an mich einzulösen, nicht an den Hauptkassirer Hrn. Bey, wie dies häufig vorkommt. Verzögerungen, welche durch falsche Abrechnung der Beiträge u. entstehen, haben die Mitglieder selbst zuzuschreiben.

Aug. Münchow, Kassirer des Ortsvereins Moabit, Berlin NW, Wundelstr. 41.